

PFARREAKTUELL

Der Pfarrbrief der Pfarren **Höflein**, **Kritzendorf**, **St. Martin** und der **Stiftspfarre Klosterneuburg**



VERÄNDERUNG I Seite 3
VERÄNDERUNG II Seite 3
VERÄNDERUNG III Seite 5

HÖFLEIN S11

KRITZENDORF S14

ST. MARTIN S17

STIFT S20

GRÜSS GOTT

und herzlich willkommen zur 27. Ausgabe von „Pfarre aktuell“, dem Magazin der vier Klosterneuburger Pfarren Höflein, Kritzdorf, St. Martin und der Stiftspfarr Klosterneuburg.

„Tempora mutantur et nos mutamur in illis“ – „die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen“. Dieser Gedanke konfrontiert uns mit einer zentralen Frage: Verändern wir uns wirklich im Gleichschritt mit den Epochen, oder klammern wir uns an das Vertraute? Wandel ist selten ein harmonisches Gleiten. Meistens ist er ein zähes Ringen.

Ein passendes Bild dafür zeigt das Foto auf der Titelseite, ich habe es in einem Atelier im südfranzösischen Saint-Paul-de-Vence aufgenommen. Ein Seiltänzer geht konzentriert und unbeirrt vorwärts. Seinen eigenen Schatten lässt er hinter sich; er steuert sicher auf sein Ziel in der Zukunft zu. Genau in diesem Spannungsfeld bewegt sich das aktuelle Heft. Es ist eine Einladung, den Blick für die ständige Veränderung zu schärfen, die uns im persönlichen Alltag wie in der Gemeinschaft fordert.

Gerade am Beginn eines neuen Schul- und Arbeitsjahres bricht diese Dynamik mit voller Wucht auf: ein neues Kapitel beginnt. In dieser Übergangsphase regt sich oft ein innerer Zwiespalt: Weinen wir den vergangenen, unbeschwerten Monaten nach oder blicken wir erwartungsvoll nach vorn?

Jedes Ende bringt den Schmerz des Loslassens mit sich, jeder Anfang die Unsicherheit des Unbekannten. Die Reaktionen auf solche Brüche sind vielfältig. Die Spanne reicht vom nostalgischen Rückzug bis zum proaktiven Aufbruch. Dieser persönliche, oft schmerzhaft



Umgang mit Veränderung spiegelt sich in unseren Pfarren wider. Kirchliche Strukturen und Gewohnheiten wirken in einer sich rasant drehenden Gesellschaft oft wie die letzten Bollwerke der Konstanz. Der Satz „Das haben wir schon immer so gemacht“ entspringt einer tiefen Sehnsucht nach Halt in einer unübersichtlichen Welt.

Doch die Realität erzwingt Ehrlichkeit. Die Vorstellung, dass alles so bleiben kann, wie es war, ist eine Illusion. Wer sich weigert, sich im Rhythmus der Zeit zu bewegen, bewahrt nichts, sondern erstarrt. Wir müssen uns fragen: Passt Veränderung einfach mit uns, während wir passiv zusehen? Oder gestalten wir sie aktiv? Müssen Pfarrgemeinden statische Museen bleiben oder dürfen sie lebendige Orte des Übergangs sein?

Wandel geschieht nicht einfach – wir müssen ihn wollen.

Veränderung zuzulassen erfordert Mut. Veränderung verlangt, Abschied zu nehmen – von vertrauten Strukturen und Konzepten, die ihre Berechtigung in einer anderen Epoche hatten. Dabei liegt die Dynamik des Wandels im Kern des Christseins. Wir müssen das pastorale Rad dafür nicht neu erfinden. Es genügt ein Blick auf das, was wir Sonntag für Sonntag im Zentrum unseres Glaubens feiern.

In jeder heiligen Messe bekennen wir nach der Wandlung: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Dieses Geheimnis verbindet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Es schenkt das Vertrauen, dass Gott uns in diesem Prozess nicht allein lässt.

In das alltägliche Erleben übersetzt bedeuten Tod, Auferstehung und Wiederkunft: Veränderung ist kein Verrat an der Tradition, sondern ihre konsequente Fortführung. Gott zeigt sich in der Bibel als Gott des Weges, des Auszugs und des Aufbruchs. Wer starr im Gestern verharrt, läuft Gefahr, die Gegenwart Gottes im Heute zu verpassen.

Nutzen wir den Beginn des Arbeitsjahres daher nicht für wehmütige Rückblicke. Begreifen wir ihn als geistliche Einübung in den Rhythmus des Wandels. Gestalten wir eine lebendige, sich verändernde Kirche mutig mit. Wir müssen keine Angst vor der Zukunft haben, weil Gott uns vorausgeht.

**Ihr Pfarrer
Reinhard Schandl**

VERÄNDERUNG I

In unserem Seelsorgeteam steht eine personelle Veränderung an. Aufgrund seiner Erkrankung wird Kaplan Ambros mit Wirkung vom 31. August von seinen Pflichten entbunden. Seine gesundheitliche Situation fordert viel Kraft. Für den weiteren Genesungsweg wünschen wir Ambros Gottes Segen. Seine Arbeit in den Pfarren war wertvoll, und die Verbindung zu ihm bleibt bestehen.

Ab dem **1. September** gibt es eine personelle Perspektive für den Herbst. H. Gregor Orkisz wird unser Team als neuer Kaplan verstärken. Er bringt eine fundierte theologische und pastorale Basis mit. H. Gregor wurde am 20. Mai 2006 zum Priester geweiht. Im Jahr 2017 trat er in das Stift Klosterneuburg ein. Dort legte er 2021 seine Ewige Profess als Augustiner-Chorherr ab. Zuletzt arbeitete er als Kaplan im norwegischen Bergen. Durch diese Station verfügt er über Erfahrung in der Diasporaseelsorge.

Ich danke Propst Anton und Stiftsdechant Clemens für ihre Entscheidung, wünsche Mitbruder Ambros weiterhin Fortschritte in seiner Genesung und freue mich auf die

fröhliche Zusammenarbeit mit Mitbruder Gregor!

Reinhard Schandl



VERÄNDERUNG II

„Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen.“ Beim Blättern in alten Fotoalben wird schnell sichtbar, wie aktuell dieses Sprichwort ist, wie sehr sich unsere Welt verändert hat. Kleidung, Häuser, Verkehrsmittel, Kommunikationsformen – vieles ist komplett anders als noch vor wenigen Jahrzehnten. Was früher selbstverständlich war, erscheint uns heute bereits fremd. Und manches, was heute unseren Alltag bestimmt, hätten wir uns früher kaum vorstellen können. Briefe wurden zu E-Mails, Gespräche zu Nachrichten auf dem Handy. Statt in Bibliotheken suchen wir im Internet nach Informationen oder lassen uns gleich von Künstlicher Intelligenz Rat und Antwort geben.

Doch die eigentliche Frage lautet nicht, ob sich die Zeiten ändern. Das tun sie immer. Die entscheidende Frage lautet: Ändern wir uns wirklich?

Auf den ersten Blick lautet die Antwort eindeutig: Ja. Unsere Gewohnheiten, unsere Arbeitswelt, unsere Kommunikationsformen wandeln sich ständig. Wir lernen neue Dinge, passen uns an technische Entwicklungen an und gestalten unser Leben anders als die Generationen vor uns, haben andere Vorstellungen von Familie, Arbeit und gesellschaftlichem Zusammenleben.

Aber bei genauerem Hinsehen lässt sich feststellen: Wir Menschen suchen noch immer nach Liebe, nach Anerkennung, nach Geborgenheit und nach einem Sinn für unser Leben. Wir freuen uns über Freundschaften, leiden unter Liebeskummer und Einsamkeit, trauern um Verstorbene, wollen in Frieden leben oder fürchten uns davor, zu verlieren, was uns wichtig ist. Die Zeiten mögen sich also ändern, doch wir bleiben uns gleich.

In seiner Ende Mai veröffentlichten Enzyklika Magnifica Humanitas schreibt Papst Leo XIV. über die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz und schildert unser sich rapide veränderndes digitales Zeitalter. Er macht sich Gedanken darüber, wie unsere Gesellschaft mit den neuen Technologien umgeht, wie die Menschen darauf reagieren und welche Probleme sich daraus ergeben.

Papst Leo XIV. erinnert daran, dass Technik ein wertvolles Werkzeug sein kann, aber niemals zum Maßstab dafür werden darf, was ein Mensch wert ist, denn »Jeder Mensch ist von Gott daraufhin erdacht und gewollt, in Gemeinschaft mit ihm, mit den anderen und mit der Schöpfung zu treten. Seine Würde hängt nicht von seinen Fähigkeiten, seinem Reichtum oder der Position ab, die er einnimmt, noch von den richtigen oder falschen Entscheidungen, die er trifft ...«

Die Enzyklika warnt davor, sich den technischen Veränderungen gedankenlos anzupassen, und davor, die Menschen auf Zahlen, Profile oder Algorithmen zu reduzieren. Gerade in einer Welt, die immer schneller wird, ist der Mensch mehr als das, was berechnet oder programmiert werden kann. Bleibt die Sehnsucht nach Beziehung, nach Sinn, nach einem Leben, das trägt, müssen die Würde des Menschen, Wahrheit, Freiheit, Arbeit, Solidarität und Frieden geschützt werden.



Vielleicht liegt darin auch die Antwort auf meine Eingangsfrage. Ja, die Zeiten ändern sich. Und ja, wir ändern uns äußerlich mit ihnen. Ich ändere mich mit ihnen. Aber meine größte Veränderung geschieht nicht durch neue Technologien oder gesellschaftliche Trends, sondern indem ich mich im Innersten bemühe, mehr zu lieben, mehr zu vertrauen, mehr Verantwortung für andere zu übernehmen und Gott immer mehr Raum in meinem Leben zu geben. Offen für Neues, dankbar für Bewährtes und getragen von der Zuversicht, dass Gott auch morgen derselbe sein wird wie gestern und heute.

Oder anders gesagt: Tempora mutantur – die Zeiten ändern sich. Et nos? Und wir? Wir dürfen uns verändern – aber so, dass wir immer mehr zu dem Menschen werden, den Gott in uns sieht.

Annette Fritsch-Langer

„Im Pfarrberuf gibt es laufend Veränderungen: Mitarbeiter:innen wechseln, Projekte starten neu, andere laufen aus. Für mich bringt der Herbst u. a. eine größere Veränderung:



Ab September 2026 wird die Pfarrstelle der Evangelischen Pfarrgemeinde Tulln vorübergehend unbesetzt sein, daher werde ich gemeinsam mit meinem Kollegen aus Krems Aufgaben in Tulln übernehmen. Im Bereich der Konfi- und Jugendarbeit werden wir die Zusammenarbeit verstärken. Wie oft bei Veränderung stellen sich die Fragen: Was sind meine Kernanliegen, die ich nicht aufgeben will? Was läuft gut ohne mich? Was darf aufhören?“

Kerstin Fritz

Evangelische Pfarrerin

„Seit ich Erzbischof bin, hat sich mein Leben stark verändert. Ich habe jeden Tag mit vielen Menschen mit ihren unterschiedlichsten Anliegen zu tun, verbringe viel Zeit in Gremien und bin quer durch die



Erzdiözese unterwegs. Ich erlebe diese neue Aufgabe als sehr intensiv und erfüllend. Was freie Zeit für Erholung betrifft, muss ich noch von Papst Leo lernen. Er nimmt sich konsequent einen Tag pro Woche frei, das schaffe ich noch nicht.“

Josef Grünwidl

Erzbischof von Wien



„Mit dem Elternwerden tragen wir Verantwortung für ein Kind, das anfangs ganz auf uns angewiesen ist. Neue Aufgaben prägen den Alltag. Manche Charaktereigenschaften der Partnerin bzw. des Partners treten nun verstärkt hervor. Wir denken aber, dass sich die Person selbst – in ihren Grundzügen – nicht wesentlich ändert, die tägliche Routine, das Zeitbudget und die Prioritätensetzung aber sehr wohl.“

Jakob und Virginia

„Die Au ist einer meiner Lieblingsrückzugsorte. Es gibt nichts Schöneres als den Geruch feuchter Erde und vom Wasser. Das Grün und Blau, oft sanft in Bewegung. Davon habe ich auf der Intensivstation geträumt. Der eigene Sturkopf sagte mir: Ich muss es schaffen, damit ich mit meiner Tochter wieder durch die Au streifen kann. Einfach in Wege eintauchen, wo



du keine Ahnung hast, wohin sie führen oder ob sie einfach aufhören.“

Maria Neuwirth-Riedl

„Die Diagnose „Ihr Sohn hat Krebs“ hat das Leben unserer Familie völlig auf den Kopf gestellt.

Plötzlich bestimmten Spitalsbesuche und ein straffer Therapieplan unseren Alltag; nichts war mehr planbar. Sorge, Verzweiflung und Wut – auch Gott gegenüber – kamen hoch. Die Situation belastete auch die Geschwister schwer.

Als Mutter ging ich in Familienhospiz. Die Krise verstärkte unseren Familienzusammenhalt. Wir lernten, Hilfe von Großeltern und Freunden dankend anzunehmen, blieben trotz aller Anspannungen als Paar im Gespräch und mit Gott im Gespräch. Heute setzen wir Prioritäten anders. Wir



genießen Momente bewusster, unternehmen mehr und sind dankbarer füreinander. Zwei neue Katzen dienen als mentale Unterstützung. Wir hoffen nun auf eine sorgenfreie Zukunft.“

Maria und Roland

VERÄNDERUNG III

Am **7. März 2027** wählen Katholikinnen und Katholiken in ganz Österreich neue Pfarrgemeinderäte (PGR). Auch bei uns in Höflein, Kritzendorf, St. Martin und in der Stiftspfarrre gestalten diese Gremien in den nächsten fünf Jahren den Weg aktiv mit. Der Pfarrgemeinderat trifft pastorale Entscheidungen und koordiniert das kirchliche Leben vor Ort. Raum für neue Ideen entsteht, indem wir Traditionen bewahren und zugleich achtsam weiterentwickeln. Altes anpassen, damit Neues wachsen kann – so feiern wir Christinnen und Christen jeden Tag das Geheimnis unseres Glaubens. Der PGR begleitet diesen Wandel ganz praktisch.

Damit der PGR gut arbeiten kann, braucht es ein klares Bild seiner Aufgaben. Manchmal wird das Gremium fälschlicherweise als rein praktisches Ausführungsteam gesehen. Doch die Stärke des PGR liegt nicht im Aufstellen von Tischen oder Abwaschen bei Pfarrfesten, sondern in der inhaltlichen Ausrichtung. Der Pfarrgemeinderat ist gewissermaßen der Kompass der Pfarre. Er schafft gute Strukturen und Rahmenbedingungen, in denen wir alle unsere

Talente entfalten können. Als Beratungsgremium des Pfarrers bildet der PGR die theologische Basis der Pfarre. Hier gestalten Christinnen und Christen Kirche aktiv mit. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie sieht lebendiges Christsein heute aus – im Gottesdienst, in der Glaubensvermittlung, bei jungen Familien, in der Jugendarbeit oder in konkreten sozialen Projekten vor Ort? Es geht dabei nicht um persönliche Ansichten, sondern darum, zu erkennen, was dem Wachstum der Pfarre dient.

Ein wichtiger Schwerpunkt des PGR ist die Koordination der zahlreichen Ehrenamtlichen. Pfarren leben von Menschen, die ihre Zeit und Fähigkeiten aus Glauben und Überzeugung unentgeltlich einbringen. Der PGR sorgt für transparente und wertschätzende Rahmenbedingungen für dieses Engagement.

Möchten Sie im PGR mitarbeiten, pastoral denken und im Team zukunftsweisende Entscheidungen treffen?

Jede Kandidatur bringt eine wertvolle und neue Perspektive in die Pfarren von Höflein, Kritzendorf, St. Martin und in die Stiftspfarrre Klosterneuburg.

Nutzen Sie diese Chance, die Zukunft vor Ort mitzugestalten! Melden Sie sich bei uns, beim Pfarrer oder direkt in der Pfarrkanzlei.

Werden Sie Pfarrgemeinderätin oder Pfarrgemeinderat! Wir freuen uns auf Sie.

Stefan Porstner
Gerhard Muggenhuber
Annette Fritsch-Langer
Hedy Wögerbauer



7. März 2027

Mit Dir. Gemeinsam
Pfarrgemeinderatswahl

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Ressourcenschonend

Im Frühjahr und im Herbst findet jährlich im Schiefergarten ein Second-Hand-Markt statt. Mit dieser Initiative setzt die Stiftspfarrkirche ein konkretes Zeichen für den ressourcenschonenden Umgang mit der Schöpfung.

Das Angebot umfasst gut erhaltene Kleidung, Schuhe und Spielsachen, die hier eine neue Verwendung finden. Durch diese Form der Weitergabe wird die Nutzungsdauer von Produkten verlängert, Abfall vermieden und es werden wertvolle Umweltressourcen geschont.



Die Veranstaltung bietet der Pfarrgemeinde die Möglichkeit, Nachhaltigkeit im Alltag praktisch umzusetzen und ein Signal gegen die Wegwerfkultur zu setzen.

Reinhard Schandl

Trinkwasser

Gerade in Zeiten anhaltender Hitzeperioden (wie eben jetzt während des Schreibens dieses Textes), wird spürbar, welche Bedeutung das Wasser als Teil unserer Schöpfung hat.

Obwohl wir in unserer Gegend eine stabile Wasserversorgung haben, gibt es im Sommer immer wieder notwendige Beschränkungen. So hat sich die Friedhofsverwaltung St. Martin entschlossen, die klassischen Wasserhähne durch mechanische Druckventile zu ersetzen.

Dadurch kann verhindert werden, dass nicht geschlossene Wasserhähne eine Überschwemmung beziehungsweise Wasserverschwendung verursachen, was leider immer wieder vorkommt.



Auch wenn die Eingewöhnung etwas Zeit in Anspruch nimmt, weil die gewohnten Wasserhähne etwas einfacher zu bedienen sind, steht die Friedhofsverwaltung St. Martin zu diesem Schritt, um ein wirksames Zeichen zu setzen.

Ein Zeichen, gemeinsam sorgsam mit unseren Ressourcen umzugehen.

Michael Zimmer

ZUKUNFTSFEST

Warum ein Zukunftsfest? Und was hat das mit Schöpfungsverantwortung zu tun? Diese Frage wurde mir kürzlich gestellt – und sie trifft den Kern unseres Vorhabens.

Wenn wir über Zukunft sprechen, denken wir oft an das, was kommt: neue Technologien, neue Lösungen, neue Wege. Aber Zukunft entsteht nicht von selbst. Sie wächst aus dem, wie wir heute mit der Welt umgehen, die uns anvertraut ist. Diese Welt ist kein Nebeneinander einzelner Bereiche, sondern ein zusammenhängendes System aus Natur, Wirtschaft und Gesellschaft. Was wir an einer Stelle verändern, wirkt sich an anderer Stelle aus. Im Fachdiskurs spricht man von ökologischer,

ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit – drei miteinander verwobene Stränge eines großen Ganzen, das nur im Gleichgewicht langfristig bestehen kann.

Schöpfungsverantwortung zu übernehmen heißt, dieses Zusammenspiel zu erkennen und gemeinsam zu handeln. Sie erinnert daran, über die Welt nicht zu verfügen, sondern die Belastbarkeit des Gesamtsystems zu beachten und bewusst mit Ressourcen umzugehen. Nur wenn wir mit Bedacht und Mäßigung handeln, kann dieses Gleichgewicht erhalten bleiben. Ein Zukunftsfest macht genau das sichtbar. Es zeigt, was heute schon geschieht, wo Menschen Verantwortung

übernehmen, Ideen entwickeln und neue Wege ausprobieren. Und es schafft Raum, einander zu begegnen und gemeinsam weiterzudenken. Ziel ist es, bestehendes Engagement sichtbar zu machen, Austausch zu ermöglichen und neue Verbindungen entstehen zu lassen. In Klosterneuburg gibt es bereits eine beeindruckende Vielfalt an Initiativen – von Klimaschutzprojekten über Mobilität bis hin zu Reparaturcafé und Bildungsangeboten. Diese Vielfalt ist eine große Stärke – gleichzeitig geht im Alltag oft der Blick für das große Ganze verloren. Aus dieser Beobachtung heraus ist die Idee entstanden, ein Fest zu gestalten, das Initiativen, Projekte und engagierte

Menschen zusammenbringt. Getragen wird das Zukunftsfest von der Stiftspfarr Klosterneuburg, erarbeitet wird es von einer Arbeitsgruppe aus Vertreter:innen weiterer Organisationen, darunter der evangelischen Gemeinde, Umweltinitiativen, Vereinen und engagierten Einzelpersonen. Unterschiedliche Perspektiven und Zugänge fließen dabei bewusst zusammen.

Das Programm gliedert sich in drei Bereiche:

Inspiration eröffnet neue Blickwinkel auf Fragen von Nachhaltigkeit und Zukunft. Vorträge, Diskussionen und künstlerische Formate – wie die Ausstellung „Schöpfungs-Verbunden“ – laden dazu ein, Zusammenhänge zu verstehen, innezuhalten und neue Gedanken mitzunehmen.

Information zeigt, was heute bereits geschieht. An Infoständen präsentieren Initiativen, Organisationen und engagierte Menschen ihre Projekte.

Ergänzt wird das Angebot durch Führungen, etwa durch das Biomassekraftwerk des Stifts oder zur Instandhaltung der historischen Orgel.

Interaktion lädt dazu ein, selbst aktiv zu werden. In Workshops und Mitmachangeboten – vom Reparatur.Idee.Café und



Näh.Idee.Café über Fahrradwartung und Inklusionsparcours bis zum künstlerischen Schöpfen und Community Dance – kann ausprobiert, gelernt und gemeinsam gestaltet werden.

Das Zukunftsfest findet am **12. September 2026** rund um den Stiftsplatz, im Pfarrzentrum Schiefergarten und im Dialoghafen statt. Es richtet sich an alle, die sich für die Zukunft unserer Stadt interessieren.

Vertrauen in die Zukunft entsteht nicht von selbst. Eine „zukunftsste“ Gemeinde wächst dort, wo Menschen Verantwortung teilen – für die Welt, in der wir leben, und für die, die nach uns fortbesteht.

www.zukunftsfestklosterneuburg.at

Claudiu Silvestru

BESUCHSDIENST

In unserer schnelllebigen Welt wird ein Gut oft besonders rar, nämlich die Zeit für einander.

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ widmen wir uns in einer Arbeitsgruppe im Rahmen der Pfarrinnovation aktuell intensiv dem Themenkreis Besuchsdienste.

Besuchsdienste in Pfarren können in sehr unterschiedlicher Form angeboten werden. Gemeinsam ist allen Besuchsdiensten das Ziel, mit Menschen im Pfarrgebiet in Kontakt zu treten, die aus den verschiedensten Gründen diese Sozialkontakte nicht mehr aufrechterhalten können. Vieles passiert ja in den Pfarren aus der persönlichen Initiative einzelner Pfarrmitglieder, indem sie Menschen in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung besuchen und fragen: „Wie geht's dir? Brauchst was?“

Das Austragen der Krankenkommunion ist eine spezielle Form von Besuchsdienst,

dessen Hauptziel es ist, die betroffenen Menschen am Empfang des eucharistischen Sakramentes teilhaben zu lassen. Wenn Sie zuhause die Krankenkommunion empfangen wollen, melden Sie sich bitte in Ihrer Pfarre im Pfarrsekretariat.

Gemeinsam wollen wir die Besuchsdienste in den Pfarren weiterentwickeln. Unser Ziel ist, ein Netz der Aufmerksamkeit zu knüpfen, damit niemand ungewollt übersehen wird, und wir so (wieder) zu einer sorgenden Gesellschaft werden, in der sich Menschen umeinander kümmern!

Dazu suchen wir Menschen, die sich einbringen möchten und die bereit sind, Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Liebevoller Zuwendung und liebevoller Präsenz führt zu einem „selber beschenkt werden“!

„Einsamkeit ist eine der großen Nöte unserer Zeit. Schon vor der Pandemie war sie ein (verstecktes) Thema. Jetzt aber ist das Thema aus der Verborgenheit ge-

treten, die Brisanz dieses Phänomens ist mittlerweile jedermann bewusst und will daher näher betrachtet werden. Auch im Umfeld von Pfarre kann es für die Gemeinde hilfreich sein, sensibel und gleichzeitig aktiv auf diese Not zu reagieren.“

Um sich dem Thema „Einsamkeit“ anzunähern, laden wir zu einem Vortrag mit anschließender Gesprächsrunde ein. Margit Wutschitz und Robert Brescanovic von der Pfarrcaritas der Erzdiözese Wien gestalten den Abend für uns.

An diesem Abend haben Sie die Gelegenheit, sich mit diesem Thema näher zu beschäftigen.

Die Veranstaltung findet am **21. September 2026** um 18:00 in der Pfarre Kritzdorf, Vitusplatz 1, statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf ein gemeinsames Miteinander!

Anna Fürst
Heidrun Augendopler

PFARRINNOVATION

Wie wird Glaube im Alltag konkret? Wie geben wir Halt, wenn das Leben schwer wird? Und wie finden wir motivierte Menschen, die unsere Pfarren in die Zukunft führen? Der Prozess „Pfarrinnovation in Klosterneuburg“ geht in die nächste Runde. Gemeinsam mit dem Pastoralinnovator Georg Plank laden wir Sie herzlich zum nächsten zentralen Workshop unseres Innovationsprozesses ein. Wir treffen uns am **Samstag, 17. Oktober 2026**, ab 9:30 im Pfarrzentrum Schiefergarten.

Der erste Teil des Tages widmet sich ganz dem Thema Kleingruppen. Kirche geschieht dort, wo Menschen einander sehen. Die Antwort auf die brennenden Fragen unserer Zeit liegt oft im Kleinen:

in lebendigen Kleingruppen. Ob sportlich, kulturell, helfend oder spirituell – sie bilden ein verlässliches Netzwerk im Alltag. Sie machen die Frohe Botschaft spürbar und sind der Turbo für eine innovative, einladende Pfarrgemeinde. Wir erarbeiten konkrete Impulse, wie diese vielfältigen Netzwerke im Alltag wachsen, Menschen in schwierigen Lebenslagen Halt geben und eine „Geh-hinaus-Kirche“ in Klosterneuburg Wirklichkeit werden lassen.

Der zweite Teil des Tages steht im Zeichen der PGR-Wahlen 2027. Hier geht es darum, wie dessen Mitglieder zum Motor der Pfarrinnovation werden. Nach einer Präsentation des aktuellen Vorbereitungsstandes schärfen wir das Profil Pfarrgemeinderat

und klären seine unersetzlichen Aufgaben. Sie erhalten Tipps aus der Personalentwicklung, wie man die richtigen Menschen für diese Ämter findet.

In pfarrlichen Gruppen planen wir anschließend konkrete, maßgeschneiderte Schritte für die Umsetzung in Ihrer eigenen Pfarre vor Ort.

Nutzen wir diesen Tag als gemeinsame Kraftquelle und Ideenwerkstatt für die Zukunft unserer Klosterneuburger Pfarren.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und Ihr Mitgestalten!

Das Koordinationsteam

DIALOGHAFEN

Warum der Dialoghafen kein Cafe ist. Sondern mehr!



Wer den Dialoghafen besucht, entdeckt schnell: Hier geht es um weit mehr als Kaffee, Veranstaltungen oder gemütliche Sitzgelegenheiten. Der Dialoghafen ist ein Kind der Pfarrinnovation Klosterneuburg



und damit Ausdruck eines gemeinsamen Weges, den unsere Pfarren seit einiger Zeit gehen.

Aus vielen Gesprächen und Überlegungen ist die Erkenntnis gewachsen: Kirche darf nicht nur darauf warten, dass Menschen zu ihr kommen.

Sie soll selbst auf die Menschen zugehen, Beziehungen knüpfen und dort präsent sein, wo Menschen leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Der Dialoghafen ist ein Versuch, diesen Auftrag ganz konkret zu leben.

In den Grundlagen unserer Entwicklungsaufgaben haben wir uns vorgenommen:



Inspirieren

„Gemeinden öffnen sich dem Heiligen Geist, der die Herzen entzündet und alles neu macht. So werden ihm auf vielfältige Weise Landeplätze bereitet – in Kirche und Gesellschaft.“

Vitalisieren

„Blühende und wachsende Gemeinden an anderen Orten laden zum Lernen ein.“

Diese beiden Gedanken begleiten uns auf unserem Weg. Wir erleben den Dialoghafen als eine Frucht der Pfarrinnovation und als einen solchen „Landeplatz“. Mitten in Klosterneuburg ist ein Ort entstanden, an





dem Menschen einfach willkommen sind – unabhängig von Alter, Herkunft, Lebenssituation oder religiöser Nähe. Ein Ort zum Verweilen, zum Gespräch, zum gemeinsamen Lernen und Gestalten. Ein Ort, an dem Beziehungen wachsen und neue Erfahrungen von Gemeinschaft möglich werden.

Dabei versteht sich der Dialoghafen nicht als Konkurrenz zu unseren Pfarren, sondern als ihr erweitertes Angebot. Er ist eine weitere Anlegestelle unserer Pfarren auf ihrem Weg zu den Menschen und umgekehrt.

Dankbar blicken wir auch auf viele Beispiele aus anderen Gemeinden und Initiativen, die uns inspiriert und ermutigt



haben, Neues zu wagen. Gleichzeitig hoffen wir, dass auch von Klosterneuburg Impulse ausgehen, die anderen Mut machen.

Denn wir sind überzeugt: Wo Menschen einander offen begegnen, wo Freude geteilt wird und wo dem Wirken des Heiligen



Geistes Raum gegeben wird, kann Neues wachsen.

So verstehen wir den Dialoghafen als einen Ort zwischen Stadt und Stift, zwischen Alltag und Glauben, zwischen Begegnung und Hoffnung – offen für alle und getragen von der Zuversicht, dass Gott auch heute noch Menschen berührt und Gemeinschaft mit Gott wachsen lässt.

Der Dialoghafen ist kein neuer Hafen neben den Pfarren – er ist eine weitere Anlegestelle unserer Pfarren auf ihrem Weg zu den Menschen.

Weitere Informationen:

dialoghafen.at | 3400 Klosterneuburg, Rathausplatz 20 | Pfortenhof

Wir suchen Freiwillige, die einen halben Tag das Team der Gastfreunde unterstützen. Weiters Menschen, die gerne für den Dialoghafen ab und zu backen würden.

Bitte melden Sie sich unter:
dialoghafen.at oder +43 670 600 8800.

Heinz Goldemund

KIRCHENJAHR

Jahres- und Lebensrhythmus sind stark vom Ablauf des kirchlichen Jahres mit seinen Riten und Festen geprägt. Diese geben Halt, schenken Geborgenheit. Der Festrhythmus des Kirchenjahres bestimmt in unserer westlichen Welt nach wie vor auch das bürgerliche Jahr. Von der Substanz der christlichen Feste, der Feiertage und Sonntage des Kirchenjahres, ihrem Sinn und ihrem Brauchtum, leben die Menschen unseres Kulturkreises.

14. September – Kreuzerhöhung

Historisch geht das Fest Kreuzerhöhung auf das 4. Jahrhundert zurück: auf die Auf-



findung des Kreuzes Christi durch die heilige Helena und die Weihe der Grabeskirche in Jerusalem. Das Fest der Kreuzerhöhung holt uns aus dieser Routine heraus.

Das Fest lädt ein, das Kreuz neu zu betrachten – als Zeichen für die Solidarität Gottes mit leidenden Menschen. Kein Abgrund ist tief genug, als dass Gott dort nicht schon wartet. In einer Welt, die nur Erfolg feiert, blickt das Kreuz auf das Verwundete.

Für den Alltag bedeutet das: Wir müssen Krisen nicht weglächeln. Zu den schwierigen Realitäten des Lebens zu stehen und

darauf zu vertrauen, dass am Ende nicht der Tod das letzte Wort hat.

15. Oktober – Theresia von Ávila

Theresia von Ávila verstarb in der Nacht vom 4. auf den 15. Oktober 1582 – genau als die Kalenderreform die dazwischenliegenden zehn Tage einfach strich. Ein historisches Kuriosum, das perfekt zu dieser außergewöhnlichen Frau passt.

Theresia war eine kraftvolle Mystikerin, Reformerin, gründete Klöster und legte sich furchtlos mit Mächtigen an. Ihr Glaube war kein sentimentales Gefühl, sondern eine bewusste Entscheidung für die Tiefe. Sie beschreibt die Seele als eine „innere Burg“.

Für unseren Alltag ist Theresia ein großes Vorbild. Sie zeigt, dass tiefe Spiritualität und tatkräftiges Handeln kein Widerspruch sind. Ihr berühmter Rat bleibt aktuell: „Lass dich durch nichts erschrecken – Gott allein genügt.“

2. November – Allerseelen

Der November gilt oft als dunkler Monat. Allerseelen greift diese Stimmung auf, aber nicht, um in Melancholie zu versinken. Es ist der Tag, an dem die Kirche ganz bewusst der Trauer und dem Vermissten Raum gibt. Wir erinnern uns an die Menschen, die unser Leben geprägt haben und nicht mehr da sind.

In unserer Leistungsgesellschaft wird Trauer oft weggedrückt. Man muss schnell wieder „funktionieren“. Allerseelen setzt hier einen heilsamen Kontrapunkt. Es ist ein Tag der Verbundenheit, die über den Tod hinausreicht. Wir zünden Kerzen auf den Gräbern an – nicht aus reinem Brauchtum, sondern als Zeichen der Hoffnung.

Der christliche Glaube leugnet den Schmerz des Verlustes nicht. Er bettet ihn ein in die Zusage, dass unsere Toten in Gott geborgen sind.



7. Dezember – Ambrosius von Mailand

Mitten in der Adventszeit, zwischen Keksgeruch und Einkaufsstress, feiert die Kirche den heiligen Ambrosius. Der Bischof von Mailand aus dem 4. Jahrhundert ist keine süßliche Adventsfigur.

Er war ein Mann des klaren Wortes, ein Politiker und ein unerschrockener Kirchenmann, der sich selbst mit Kaisern anlegte.

Er war es auch, der durch seine intellektuelle Strahlkraft den suchenden Augustinus überzeugte und ihn in der Osternacht 387 taufte – ein Meilenstein der Kirchengeschichte. Ambrosius setzte stets auf die Kraft des Arguments und auf soziale Gerechtigkeit. Er forderte von den Reichen radikales Teilen: „Der Boden ist für alle da.“

Für den Advent ist Ambrosius ein starker Kompass. Er holt uns aus der reinen Wohlfühl-Stimmung heraus. Haltung zu zeigen und Unrecht beim Namen zu nennen – das ist das Fundament, auf dem wir dem kommenden Christus den Weg bereiten.

Gedenktage der Heiligen im Ablauf des Kirchenjahrs sind weit mehr als nur historische Erinnerungen. Sie sind wesentlicher Bestandteil der Liturgie und bieten den Gläubigen Orientierung und Inspiration.

Die Lebensgeschichten der Heiligen zeigen, wie der Glaube unter unterschiedlichsten Lebensbedingungen gelebt und bezeugt werden kann. Sie sind Vorbilder in der Nachfolge Christi, deren Standhaftigkeit und Hingabe belegen, dass ein Leben aus dem Glauben heraus auch unter Verfolgung und Leid möglich ist.



Die Kirche feiert diese Feste, um die Gläubigen an die universelle Berufung zur Heiligkeit zu erinnern und die Heiligen als machtvolle Fürsprecher bei Gott zu zeigen.

Reinhard Schandl

SOMMERNACHTSKONZERTE

Der Amerlingchor und die Hellmich Schwestern bescherten den begeisterten Zuhörern im Juni und Juli zwei Benefiz-Abende zugunsten der Höfleiner Orgelsanierung. Wir sind sehr dankbar, dass sich nach wie vor viele Musikerinnen

und Musiker finden, die durch ihren Beitrag nicht nur einen echten Kunstgenuss beschieren, sondern auch die letzte Hürde der Finanzierung dieses Großprojektes unterstützen. (Bald ist es tatsächlich geschafft!)

Ebenso dankbar sind wir all jenen, die nach wie vor durch ihren finanziellen Beitrag diese Sanierung ermöglicht haben! Vielen Dank!

Christian Alfons



KIRTAG



Wie jedes Jahr feierten wir in Höflein anlässlich des Gedenktages unserer Hl. Margareta den Höfleiner Kirtag.

Bereits am **Samstag, 18. Juli**, lockten ein liebevoll vorbereitetes Kinderprogramm und ein köstliches Heurigenbuffet zahlreiche Gäste in unseren Pfarrgarten. Sehr lange konnten wir uns diesmal aber nicht an dem Fest erfreuen, da ein einsetzender Regen das Fest an diesem Tag sehr früh beendete.

Am **Sonntag, 19. Juli**, starteten wir mit dem Höhepunkt unseres Kirtags: dem feierlichen Hochamt zum Patrozinium in unserer Höfleiner Pfarrkirche, wunderschön musikalisch gestaltet von der Höfleiner Kirchenmusik.

Im Anschluss daran folgte das Pfarrfest in unserem Pfarrgarten. Gegrilltes, Fassbier und andere kulinarische Köstlichkeiten lie-



Ben die Herzen der zahlreichen Gäste höherschlagen und die Höfleiner Musi sorgte mit ihrer schwungvollen Musik für eine großartige Stimmung.

Für unsere Jüngsten kam schließlich sogar der Kasperl auf Besuch vorbei. Danach folgte noch die Ziehung unserer Tombola, wobei es in diesem Jahr wirklich zahlreiche wunderbare Preise zu gewinnen gab.

Kurz: Unser Kirtag 2026 war ein voller Erfolg und es gilt an dieser Stelle Danke zu sagen an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei es durch Mitarbeit, Kuchenspende oder eine andere Unterstützung!

Stefan Porstner

ORGELKLÄNGE



Nach der abgeschlossenen statischen Sanierung und Erweiterung der Chorpore, der erfolgreich geglückten Orgelrestaurierung und der Rekonstruierung der Höfleiner Posaunenengel ober der Orgel lädt die Pfarre Höflein zu einer Reihe von Orgelkonzerten, den „Höfleiner Orgelklängen“, ein.

So war es eine große Freude, dass Peter Planyavsky, der international bekannte ehemalige Wiener Domorganist, für ein Benefizkonzert im **Juni 2026** zugunsten der Finanzierung der Orgelsanierung zugesagt hatte. Nicht nur sein Spiel war beeindruckend, sondern auch die Klänge, die er, getreu dem Motto des Abends „Viel zu hören – bei wenigen Registern“, aus der Höfleiner Orgel herauslockte.

Herzliche Einladung auch zum zweiten Benefiz-Organkonzert des Jahres 2026 am **2. Oktober** um 18 Uhr mit dem Klosterneuburger Stiftsorganisten Johannes Zeinler. Er ist Gewinner der traditionsreichen Orgelwettbewerbe von St. Albans und Chartres. Seine Ausbildung absolvierte er in den Fächern Orgel, Kirchenmusik, Klavier und historische Tasteninstrumente an der Universität für Musik und

darstellende Kunst Wien und an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Zu seinen Lehrern zählten u. a. Pier Damiano Peretti, Menno van Delft und Klaus Kuchling. Auslandsaufenthalte in Toulouse und Groningen rundeten seine Studienzeit ab. Neben seiner Tätigkeit als Stiftsorganist in Klosterneuburg, wo er regelmäßig die bedeutende Festorgel von Johann Freundt (1642) spielt, pflegt er auch eine rege Konzerttätigkeit als Organist, unterrichtet an der MDW Wien. Am 2. Oktober bringt

Johannes Zeinler die Höfleiner Orgel mit Werken von G. Muffat, J.S. Bach, W. A. Mozart u. a. zum Klingen. Es erwartet Sie ein schöner Abend mit großartiger Musik. Plauschen Sie im Anschluss noch mit einem Gläschen Wein und unterstützen Sie dadurch gleichzeitig die Renovierung der Höfleiner Orgel! Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Höfleiner Orgelrestaurierung wird gebeten.



Nähere Informationen zum Orgelprojekt finden Sie auf der Homepage www.pfarre.hoefleindonau.at

Christian Alfons

FLOHMARKT IN HÖFLEIN
im Pfarrgarten

6. September
11 - 16 Uhr

Mit Kaffee und Kuchen der Pfarre
Kommen Sie vorbei und stöbern
und entspannen Sie bei einem Häferl
Kaffee in unserem schönen Garten

BEI SCHLECHTWEITER IM PFARRHOF
Alle Einnahmen kommen der Orgelrenovierung zugute!

**WEIHNACHTS-
FLOHMARKT**

Weihnachts- und Advent-Deko,
kleine Geschenke, Baumschmuck,
Geschenkpapier, Kerzen,...
Kinderspielzeug

22. November
11 - 16 Uhr
im Höfleiner Pfarrhof

Kaffee und Kuchen
Alle Einnahmen kommen der Orgelrenovierung zugute!

KULTURVEREIN

19. Mai 2026

Scheichis Kulturspaziergang Burg Kreuzenstein

Unter dem Motto „gemeinsam statt einsam – ein Nachmittag mit Freunden“ fuhrten wir zur Burg Kreuzenstein. Kurz vor der Anhöhe ging es dann zu Fuß weiter zur Burg. Wir wurden bereits erwartet und während einer Führung konnten wir Einblicke in die Ideologie, den Wiederaufbau und die Geschichte des Eigentümers gewinnen. Interessant und überraschend ging es weiter. Bei der Adlerwarte konnten wir an den Flugvorführungen der Raubvögel und Eulen teilnehmen und so interessante Einblicke auch in die Arbeit eines Falkners bekommen. Mit einem Besuch in der Tavernen-Wirtschaft wurde der spannende Nachmittag abgerundet.

30. Mai 2026 – 1. Juni 2026

Ausflug zum Narzissenfest

Eine unternehmungslustige Gruppe aus Höflein und Umgebung gab sich dem Zauber der Narzisse hin. Ja, aber nicht nur. Kultur traf auf Kultur. Diesmal auf der Schallaburg bei der Ausstellung „80er – Grenzen waren gestern“. Nach der Mittagspause steuerte die Gruppe dann ihr Domizil an. Gemütlich und entspannt beendeten wir den Reisetag, um für die Narzissen-Prämierung und den Umzug in Bad Aussee gerüstet zu sein. „Jubel, Trubel, Heiterkeit“ beschreibt dieses Fest recht gut. Individuell konnte jeder das Fest genießen, bis wir uns für die Fahrt zum Hotel wieder trafen. Am Abreisetag bestand noch die Möglichkeit, einen echten Loden zu erwerben und die Lodenproduktion zu besichtigen. Dann war es aber Zeit, wieder nach Höflein zurückzukehren. Drei Tage mit viel Abwechslung – für alle ein Genuss.

19. Juni 2026

Scheichis Kulturspaziergang Pratermuseum + Schweizerhaus

Mit dem Bus fuhrten wir gut und sicher zum Prater. Die Geschichte des Wiener Praters

haben wir, eine kleine und feine Gruppe, im Pratermuseum nacherlebt. Nach der Kultur kam der vergnügliche Teil. Eine Runde mit der Liliput-Bahn durch den grünen Prater. Einen ausgedehnten Spaziergang durch den „Wurstelprater“ haben wir durch einen kurzen Weg ersetzt und dann vorzüglich im Schweizerhaus geschmaust. Unser Bus sammelte uns um 16:00 wieder ein und brachte uns nach Hause.

31. Juli 2026 Ausflug Mörbisch – Ein Käfig voller Narren

Kultur einmal anders. Eine kurzweilige Fahrt nach Mörbisch. Zur Einstimmung auf den Abend durften wir bei einer Führung etwas genauer auf die Bühne schauen und erhielten ungeahnte Einblicke.

Die opulente Bühnenshow mit Alfons Haidler und Mark Seibert auf der Seebühne Mörbisch wurde so zu einem absoluten Highlight; und wir konnten den Abend zufrieden und mit wundervollen Eindrücken auf der Rückfahrt ausklingen lassen.

21. und 22. August 2026

20 Jahre Kulturverein 2 Tage – 1 Fest

Ein Fest so unterschiedlich und vielseitig wie die 20 Jahre des Kulturvereines Höflein. Sieben verschiedene Akteure, gutes Essen, gutgelaunte Gäste, wetterunabhängig. Wir bedanken uns für die zahlreiche Teilnahme, bei unseren fleißigen Helfern und unseren Sponsoren, die diese Veranstaltung ermöglicht haben.

7. bis 11. September 2026

Sommerausflug an der Obere Adria

Caorle, Besichtigung in Grado, eine Fahrt nach Venedig, Zeit für einen Bummel durch die Lagunenstadt sowie ein Besuch in Murano (Glaskunst) und Burano (Spitze) stehen am Programm. Aber, was wäre ein Besuch am Meer, wenn nicht auch Zeit für Sonne, Strand und Shoppen zur Verfügung stünde. Nur mehr Warteliste – momentan ausverkauft.

15. Oktober 2026

Scheichis Kulturspaziergang Heeresgeschichtliches Museum

31. Oktober 2026

Halloween-Punsch bei der Obfrau vom Kulturverein Höflein

10. November 2026 Ausflug

Blaudruck-Werkstatt in Steinberg, anschl. Ritterburg Lockenhaus

25. November 2026

Scheichis Kulturspaziergang Palmenhaus

7. Dezember 2026

Ausflug Weihnachtsmarkt Johannesbachklamm

Die Schönheit einer Klamm verbunden mit vorweihnachtlicher Stimmung. In dieser spektakulären Naturkulisse gibt es einen Adventmarkt, der in Österreich seinesgleichen sucht.

Die Felsformationen, das Rauschen des Baches und die stimmungsvolle Beleuchtung. Kunsthandwerk, Kulinarik und die Möglichkeit, noch ein nettes Weihnachtsspräsent zu erstehen.

16. Dezember 2026 Scheichis Kulturspaziergang

Wie wäre ein Besuch im Rauchfangkehrermuseum? Bekanntlich kann man Glück auch 2027 benötigen. Derzeit wird emsig an unserem Programm gearbeitet. Änderungen sind möglich. Wir bitten um Nachsicht. Weitere Infos erfolgen rechtzeitig, Wünsche für die Teilnahme werden gerne ab sofort entgegengenommen:

Obfrau Kulturverein Höflein:

Erika Scheichenstein

Tel.: 0699 11314477 oder

kulturverein@hoefleindonau.at

Erika Scheichenstein

ERSTKOMMUNION



Die gemeinsame Zeit der Vorbereitung auf die Erstkommunion hat für die Kinder unserer Gemeinde einen tatkräftigen Abschluss gefunden. Um die vergangenen Monate und den gemeinsamen Weg sichtbar zu machen, setzten die Kinder Ende Juni ein lebendiges und bleibendes Zeichen im Pfarrgarten.

Im Anschluss an die Familienmesse am **20. Juni** versammelten sich die Kommunionkinder und ihre Familien im Pfarrgarten. Dort wartete eine besondere Aufgabe auf die Gruppe: Das Einpflanzen eines neuen Obstbaumes. Ausgestattet mit Spaten, Schaufeln und Gießkannen machten sich die Kinder voller Eifer an die Arbeit. Je-

des Kind übernahm eine Aufgabe, hob die Erde mit aus, hielt den Stamm gerade oder drückte den Boden fest an. Die Begeisterung war groß, und das gemeinsame Projekt zeigte schnell sichtbare Ergebnisse. Der junge Baum steht symbolisch für das

Wachstum, das die Kinder in ihrer Vorbereitungszeit sowohl im Glauben als auch als Gruppe erfahren durften. Er wird die Gemeinde noch viele Jahre an diesen Jahrgang erinnern.

Nachdem das Werk vollbracht war, ging der Abend in den entspannten Teil über. Die Pfarre lud zum Grillabend ein, bei dem alle Beteiligten den Tag in gemütlicher Runde ausklingen ließen.

Bei gutem Essen bot sich reichlich Raum für persönliche Gespräche, Reflexionen über die vergangenen Wochen und ein lockeres Miteinander abseits des klassischen Kirchenraums. Ein rundum gelungener und strukturierter Abschluss für eine prägende Zeit.

Robert Mucha



MARIAZELLERBAHN

Am **24. Mai 2026** fuhren die Seniorinnen und Senioren von Kritzendorf, Höflein, St. Martin und der Stiftspfarr mit dem Bus nach St. Pölten. Dort bestiegen sie

die Mariazellerbahn. Die Fahrt führte bei schönstem Wetter durch das Dirndltal, Puchenstuben nach Gösing und weiter nach Annaberg-Reith, den Hinteren Tor-

mäuer bis nach Mitterbach und Mariazell. Nach dem Mittagessen in Mariazell gab es eine vom Kritzendorfer Kantor gehaltene Andacht vor dem Gnadenaltar.

Der Bus fuhr allein von St. Pölten nach Mariazell, um alle wieder aufzunehmen.

Erfüllt mit wunderbaren Eindrücken ging es dann heimwärts. Alles in allem war es ein herrlicher Tag, der lange in Erinnerung bleiben wird.

Ilse Kovats



VERÄNDERUNG IV

Etwa 150 Meter Luftlinie trennen in Kritzendorf zwei Gottesdienstorte voneinander. Beide Gottesdienststätten liegen an derselben Straßenseite und sind, von Klosterneuburg kommend, nacheinander nach der ersten Straßenecke im Dorf fußläufig am rechten Straßenrand erreichbar. Hauptstraße 20 ist die Kapelle der Barmherzigen Brüder. Hier wird täglich die heilige Messe gefeiert, und das Evangelium bekommt an dieser Adresse pflegerische Gestalt.

Nur wenige Schritte weiter, ebenfalls auf der rechten Seite am Vitusplatz, steht die Pfarrkirche St. Vitus. Ihre Kirchweihe fand 1489 statt. Sie ist seit fast 540 Jahren der unbewegliche Mittelpunkt unseres Dorfes.

In einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche stellt sich die Frage: Wie kann ein Dorf mit etwa 1.250 Katholiken zwei parallel bespielte Gottesdienststätten in so extremer Nachbarschaft gewinnbringend nutzen?

Die Antwort lautet: Wir bauen auf ein Miteinander, das in gegenseitiger Wertschätzung gelebt wird. Wir vertrauen auf eine Zusammenarbeit, die von gemeinsamen Zielen geleitet wird. Und wir leben das unerschütterliche Festhalten an der Lehre der Kirche – der unverfälschten Weitergabe des Glaubens von Generation zu Generation.

Der Entwicklungsraum Klosterneuburg

Der Erzbischof von Wien errichtete am Ersten Adventsonntag 2015 in seiner Diözese knapp 150 Entwicklungsräume, um Kirche als gemeinsames, lebendiges Beziehungsnetz zu definieren. Seitdem besteht der „Entwicklungsraum Klosterneuburg“.

Ziel dieser Entwicklungsräume ist unter anderem, dass gewachsene kirchliche Orte ihr eigenes Profil schärfen und Angebote aufeinander abstimmen.



Barmherzige Brüder: Einsatz am Ende des Lebens

Hauptstraße 20 steht für den Einsatz für diejenigen, die am Rand des Lebens stehen. Die Barmherzigen Brüder konzentrieren sich auf die Schwachen unserer Gesellschaft: alte, schwer kranke und pflegebedürftige Menschen. Treu zur kirchlichen Lehre gilt ihr Dienst der Begleitung des menschlichen Lebens bis zu seinem natürlichen Ende. Hier bekommen diejenigen Würde, palliative Sorge und Beistand, die im öffentlichen Leben leicht überhört werden.

Die Kapelle sichert das sakramentale Fundament unseres Ortes. Hier wird täglich die Heilige Messe gefeiert. Am Altar entspringt die Kraft für den Dienst am Nächsten.

Pfarrkirche St. Vitus: Einsatz im Leben

Vitusplatz 1 steht für den Einsatz für diejenigen, die mitten im Leben stehen. Die Pfarre Kritzendorf versteht sich als Mitte unseres dörflichen Lebens. Schon der Name des Kirchenpatrons, des heiligen Vitus, erinnert uns: Vitus hat mit dem Leben zu tun. Die Pfarre bringt Leben in den Alltag, das Brauchtum und die Tradition.

Die Pfarre St. Vitus begleitet das menschliche Leben an seinen entscheidenden

Schwellen. Hier kommen die Familien zur Taufe ihrer Kinder zusammen, um neues Leben unter den Segen Gottes zu stellen. Hier bereiten sich Kinder und ihre Familien auf den Empfang der Heiligen Kommunion vor. Die Firmvorbereitung findet gemeinsam mit den Nachbarpfarren statt.

Am Sonntag bildet die Liturgie in der Kirche das Zentrum unseres Pfarrlebens. Die Begegnung mit Christus findet beim Pfarrcafé in der persönlichen Begegnung der feiernden Gemeinde ihre Fortsetzung.

Am dritten Samstag im Monat feiern wir Familienmesse. Diese findet bei der Agape im Vitussaal – oder, wenn es das Wetter zulässt, im Pfarrgarten – ihren Abschluss.

Der Pfarrgarten ist der Ort, an dem Kinder lachen, spielen und das dörfliche Miteinander von klein auf aufwachsen kann. Als Ort für Feste aller Generationen dient der Vitussaal, in dem das Leben gefeiert wird.

Der Friedhof der Pfarre ist der Friedhof des Dorfes. Regelmäßig stattfindende Begräbnisse sind sichtbarer Ausdruck unseres Glaubens an die Auferstehung. In der würdevollen Verabschiedung der Verstorbenen und der seelsorglichen Begleitung der Trauernden entfaltet die Pfarre eine unverzichtbare Dimension christlicher Existenz, die den Familien in den schwersten Stunden das Fundament der Hoffnung schenkt.

Die Pfarrkirche steht täglich von 7:00 bis 19:00 Uhr zum Gebet offen und lädt zur stillen Einkehr ein.

Dörfliches Netzwerk

Glaube realisiert sich in St. Vitus durch das aktive Zusammenführen der Menschen im Dorf. Der Auftrag unserer Pfarre ist es, als Drehscheibe der Gemeinschaft die Fäden zwischen allen lokalen Institutionen – ob Freiwillige Feuerwehr, Weinbauverein, Kulturinitiativen, Kindergarten oder Schulen – bewusst zu verweben.

Die seit 1783 von den Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg betreute Pfarre verlässt auch die Kirchenmauern: bei der Donaumesse im Strombad, der Heiligen Messe beim Riedenfest, dem Erntedankfest, bei der Nikolafeier und beim Advent im Dorf. Aus dieser dörflichen Nähe erwächst die tägliche Solidarität der lokalen Caritasarbeit und Nachbarschaftshilfe, die im Nahbereich hinschaut, wo institutionelle Pflege endet.

Lebendiges Miteinander

Kritzendorf hat das Privileg, zwei Quellen auf derselben Straßenseite nutzen zu können, die für jede und jeden im Dorf bequem fußläufig erreichbar sind. Beide Pole beleben einander. Sie bilden ein Netzwerk. Wenn wir diese Profile konsequent leben, verliert die Distanz von 150 Metern jede Trennungswirkung. Dafür sorgt eine grundlegende Veränderung im Denken: Der kurze Weg zwischen Hauptstraße 20 und Vitusplatz 1 wird zu einer echten katholischen – im Wortsinn „allumfassenden“ oder „das Ganze betreffenden“ – Verbindung, auf der die Menschen von Altar zu Altar gehen können – zur Weitergabe des Glaubens und zum Nutzen der Dorfgemeinschaft.

Reinhard Schandl



Was ist uns die Kirche im Dorf wert?

Viele Menschen im Dorf stehen der Kirche grundsätzlich positiv gegenüber, auch solche, die aus der Kirche ausgetreten sind. Das betrifft aber primär die „Hardware“, also das Kirchengebäude und alles, was rundherum dazugehört.

Wenn es um das religiöse Leben geht oder darum, dass Glaube auch im Alltag seine Spuren hinterlassen sollte (wie man z. B. mit seinen Nachbarn umgeht), dann schaut die Welt gleich anders aus.

Für eine zukunftsfitte Ortskirche braucht es Menschen, denen der (katholische) Glaube ein Anliegen ist und die bereit sind, dafür auch Zeit zu spenden; Zeit, nicht Geld, denn das kostbarste Gut unserer Zeit ist die persönliche Zeit.

Eine Voraussetzung bzw. Konsequenz ist eine gewisse Anwesenheit, denn Menschen, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die Ferne schweifen, können sich schwerlich vor Ort engagieren.

Eingebettet in eine Gemeinschaft, wo auf Basis von geregelten Zuständigkeiten

und Verantwortungsbereichen das Miteinander im Mittelpunkt steht, stellt so eine Pfarre einen Ort der Begegnung, der gegenseitigen Stärkung, der Suche nach dem Sinn des Lebens und der Freude an dem bzw. der Nächsten dar.

Eine Illusion? Gegenfrage: Was ist die Alternative? Die Zeit der Volkskirche ist endgültig vorbei, ebenso die priesterbetonte Vollversorgung der Gläubigen.

Wenn die Kirche im Dorf mehr sein soll als ein steinernes Gebäude, dann braucht es ein Engagement im Miteinander. Um einen bekannten Slogan abzuwandeln: „Wir sind Pfarre!“

Die Pfarre der Zukunft wird eine örtliche Gemeinschaft sein oder sie wird nicht mehr sein.

Christian Jochum

SENIORINNEN UND SENIOREN

24. September 2026

Fit im Kopf
14:30 wöchentlich
bis inklusive 26. November 2026

14. Oktober 2026

Jause im Vitussaal

5. Dezember 2026

Weihnachtsmarkt in Grafenegg

16. Dezember 2026

Adventfeier im Vitussaal

Falls nicht anders angegeben:
Mittwoch, 15:00, Vitussaal

Ilse Kovats, +43 660 292 67 20

BIBLIOTHEK

Rückblick

„Wir sind ja nicht aus Zucker“ Nora Leidl öffnete ihr Koffertheater für Kinder der 2. Klassen der Albrechtschule

Anlässlich einer Aktion des Büchereiverbandes Österreich, waren die Kinder am **27. Mai 2026** Gäste der bibliothek st. martin. Nora Leidl begeisterte das junge Publikum im Martinskeller mit ihrem neuen aufwendig gestalteten Koffertheater. Zum Abschied gab es ganz besondere Seifenblasen, die sich im Keller über den Köpfen der Kinder verteilten und Glück bringen.



Bibliotheken Festival Niederösterreich

„Schlich ein Puma in den Tag“ Lena Raubaum las für Kinder der 3. Klassen der Albrechtschule

Lena Raubaum hielt am **9. Juni 2026** das junge Publikum mit Ausschnitten ihrer Bücher in Atem, stellte Luki Laus vor, unterhielt sich mit den Kindern in Gebärdensprache, erfuhr deren Namen, sang Lieder mit ihnen, ... Es war eine kurzweilige spannende Stunde, in der alle ganz vieles über die Autorin erfuhren. Sie hatte auch ihr vielfach ausgezeichnetes Buch – Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2026, wie auch Schweizerischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2026 – „Schlich ein Puma in den Tag“ mitgebracht und zeigte die Bilder auf der großen Leinwand. So konnten die Schüler*innen die Sgraffito-Kratzbilder in Ölkreide der Illustratorin Verena Pavoni in ihrer Entstehung beobachten.

Renate Welsh las aus „Ich fall mir selbst ins Wort“

Am Mittwoch, **10. Juni 2026**, begrüßte Uschi Swoboda die beliebte Autorin im voll besetzten Albrechtsbergersaal. Renate Welsh erklärte, warum sie – beziehend auf ihren Kinderroman „Dieda oder das fremde Kind“ – nach so vielen Jahren den Roman „Ich fall mir selbst ins Wort“ geschrieben hat. Sie las von ihrem Besuch in ihrem Haus von damals in Aussee und weitere wichtige Szenen aus ihrem Roman, der im Herbst 2025 erschien. Bereitwillig beantwortete sie viele Fragen, signierte unzählige Bücher und gesellte sich schließlich zu den Besucher*innen am Büffet mit Ausseer Spezialitäten.



„Österreichischer Franz Kafka- Preis“ 2026 & Odradek – Buchpreis zum Österreichischen Franz Kafka-Preis 2026 – Verleihung im Martinskeller

Am Freitag, **19. Juni 2026**, dem bisher heißesten Tag des Jahres, wurden im

Martinskeller die beiden Preise feierlich vergeben. Uschi Swoboda begrüßte genau 100 Besucherinnen und Besucher und erwähnte auch, wie gut die Entscheidung von Manfred Müller, Präsident der Österreichischen Franz Kafka-Gesellschaft, war, den kühlen Martinskeller für die Verleihung zu wählen. Für die bibliothek st. martin ist die Kooperation eine große Ehre.

Nach einer Laudatio der Literaturwissenschaftlerin Daniela Strigl überreichten Antonia Rahofer, Leiterin der Abteilung Literatur und Verlagswesen, Büchereien im BMWKMS, in Vertretung des Vizekanzlers, gemeinsam mit Christoph Kaufmann, der die Landeshauptfrau von NÖ vertrat, den „Österreichischen Franz Kafka-Preis“ 2026 an Olga Flor.

Bertl Mütter überraschte mit einer Einlage auf der Posaune. Danach wurde der „Odradek-Buchpreis zum Österreichischen Franz Kafka-Preis“ 2026 vergeben. Olga Flor erklärte, warum sie den Roman »Zur Zeit der Schneefälle« dafür ausgewählt hat. Der Autor bedankte sich mit der Lesung eines wunderbaren Textes. Während Olga Flor und Hanno Milesi noch Bücher signierten, begaben sich die Gäste in den Pfarrgarten zum Büffet, das von Manuel Hammer, Gastwirtschaft zum Ockermüller, liebevoll vorbereitet worden war. Die Gäste verweilten noch lange im Gespräch im schönen Garten der Pfarre St. Martin.



Vorschau

Vorlesestunden mit Sonja Humer für Kinder von 5–8 Jahren in der bibliothek st. martin wieder ab September 2026

Die Vorlesestunden erfreuen sich großer Beliebtheit. Sonja Humer erwartet ihre Fangemeinde und Neuzugänge nach den Sommerferien mit neuen Geschichten: am **8. September** (zweite Woche wegen verspäteten Schulbeginns), **6. Oktober**, **3. November**, **1. Dezember**.



Zukunftsfest Klosterneuburg – „Seitenweise Zukunft“

Am **12. September**, ab 10 Uhr, im Pfarrzentrum Schiefergarten. Die beiden Bibliotheken Klosterneuburgs präsentieren Medien zu den Themen Umwelt, Nachhaltigkeit, Zukunft. Sie laden zu zwei Workshops „Seitenweise Zukunft“: (11:00–12:00 und 15:00–16:00) Wie entsteht aus einem Stück Papier ein Buch? Kinder ab 3 Jahren (kleine Kinder bitte mit Begleitung) und Erwachsene können auch gleich selbst eines herstellen.

„Das Land liest“ / die Jahrhundert- frau: Ilse Helbich, 1923–2024

Eine Veranstaltungsreihe in NÖ Bibliotheken – eine Zusammenarbeit von Treffpunkt Bibliothek und dem Literaturhaus NÖ in Kooperation mit dem Archiv der Zeitgenossen. Die bibliothek st. martin wurde für diesen literarischen Abend über die „Jahrhundertfrau“ Ilse Helbich ausgewählt. Ilse Helbich, promovierte Germanistin war neben der Familie für verschiedene Tageszeitungen tätig, z. B. auch im Feuilleton der Tageszeitung Die Presse.



Für den Österreichischen Rundfunk (ORF) verfasste sie Drehbücher für das Fernsehen, unter anderem für die Sendereihe „Der Fenstergucker“, sowie zahlreiche Radiobeiträge, ab Mitte der 1990er Jahre für die Sendereihe Diagonal auf Ö1. 1985 erwarb Ilse Helbich die Alte Post im Zentrum von Schönberg am Kamp und renovierte sie. Die Geschichte dieses Hauses, verwoben mit autobiographischen Elementen, schrieb Ilse Helbich, in dem Roman „Das Haus“ (2009) nieder. Das Team der bibliothek st. martin lädt im Anschluss an die Würdigung der außergewöhnlichen Autorin und Lesungen ihrer Texte zum Gespräch beim Büffet.

Uschi Swoboda

MEDITATION

Einfach innehalten, durchatmen und loslassen – ohne etwas leisten oder erreichen zu müssen. Unsere Meditationsrunde bietet einen geschützten Raum, in dem du dich ganz auf die Stille, deinen eigenen Rhythmus und die Verbindung zu deinem Inneren

einlassen kannst. Gemeinsam erkunden wir von **September 2026 bis Juni 2027**, was Zeit für uns bedeutet: Wie fühlt sich der Fluss der Zeit an? Wie können wir zwischen Beschleunigung und Entschleunigung unseren eigenen Rhythmus finden?

Unter dem Titel „Im Fluss der Zeit“ reisen wir durch die verschiedenen Facetten der Zeit – von Vergänglichkeit und Lebenszeit bis hin zu Zeitlosigkeit und Ewigkeit.

Erlebe zehn Abende voller Achtsamkeit, Reflexion und innerer Ruhe, die dir guttun und dich bereichern können.

Weitere Informationen finden sich auf der Website der Pfarre: www.pfarre-stmartin.at/bekommen/meditation/.

Bei Interesse, gerne einfach vorbeikommen und in den Fluss der Zeit eintauchen.

Brigitte Klug



50 JAHRE

Die Geburtstagsmesse feiert im September 2026 ihren 50. Geburtstag.

Seit **September 1976** fand monatlich eine Geburtstagsmesse mit anschließendem Frühstück in St. Martin statt. Kaffee, Kuchen und Brötchen spendierten in den letzten Jahren unter anderem Maria Kainz und nach deren Ableben ihre Schwägerin Otti Kainz, die sich sehr viel Mühe machte, um diesen Tag zu einem Fest zu gestalten – abgesehen vom Monat Oktober, da war es Gertrud Srb ein Anliegen, zum Geburtstag ihrer Zwillingenbrüder den Tisch zu decken.

Sie wird jetzt für alle vier Pfarren im Donautal am letzten Dienstag der „geraden Monate“ gemeinsam in St. Martin um 8:00 gefeiert und anschließend gibt es ein gemeinsames Frühstück in der Konditorei Wurbs.



Der erste Seniorenkreis St. Martin fand bereits am 17. Oktober 1973 statt und war laut Protokoll mit 60 Personen ein voller Erfolg. Wir können 2028 bereits das 55. Bestehen des Seniorenclubs in St. Martin feiern.

Sr. Mattäa CS, seit 1973 in St. Martin, war in der Seniorenarbeit, Hauskrankenpflege und Krankenbetreuung tätig. Das Austragen von Geburtstagswünschen und die Geburtstagsmessen waren ihr immer ein großes Anliegen. Auch den Brauch des Kräutersträußenbindens hat sie in St. Martin eingeführt.

Den „älteren Semestern“ in St. Martin sind alle genannten Personen gut bekannt, wir wollen aber auch die „Jüngeren“ an einige jener Menschen erinnern, die im Leben der Pfarrgemeinde St. Martin einen wesentlichen Platz ausgefüllt haben – und da wären noch viele andere zu nennen.

Traude Steiner

Nach jahrzehntelanger Arbeit für dieses Pfarrblatt ist dieser Beitrag der letzte von unserer Traude Steiner, die im Juni dieses Jahres verstarb.

CLUB 57

7. September 2026

„Zu Mariæ Geburt fliegen die Schwalben fort doch am Tag davor öffnet der Club das Tor.“ Gemütlicher Start in die neue Clubsaison

14. September 2026

Frau Lorenz: Rettungshunde kommen in den Garten von St. Martin
Wir beginnen gleich im Pfarrgarten, anschließend Jause im Club 57

21. September 2026

Ulrike Stadlmann: „Per Schlauchboot durch den Wörtersee“
Gedächtnistraining garniert mit etwas Sitzgymnastik

28. September 2026

Walter Müller: „Oldies but Goodies“ – Musik zum Mitsingen

5. Oktober 2026

Othmar Franke: Reisebericht über Irland

12. Oktober 2026

Ulrike Stadlmann: Herbstliches Malen, gemeinsam Farben genießen

19. Oktober 2026

Maria Pohle: ein Nachmittag mit den neu gefirmten Jugendlichen

2. November 2026

Ulrike Stadlmann:
„Hände“, Gedächtnistraining garniert mit etwas Sitzgymnastik

9. November 2026

Spielenachmittag

16. November 2026

Peter Zimmer: ein unterhaltsamer Nachmittag mit Musik auf dem Keyboard

23. November 2026

Wilfried Puwein:
Eine Reise von der Sächsischen Schweiz bis Rügen

30. November 2026

„... und manche Tanne ahnt wie bald ...“
Mit Gedichten, Tee und Plaudereien den Advent willkommen heißen

7. Dezember 2026

Maria Pohle: Gestalten mit Reisig – ein Adventgesteck oder einen Türschmuck binden

14. Dezember 2026

Ulrike Stadlmann: „Aus dem inneren Schatzkästchen“
Gedächtnistraining garniert mit etwas Sitzgymnastik

21. Dezember 2026

Horst Nurschinger: Weihnachtliche Lieder

Falls nicht anders angegeben:
Montag, 15:00, Martinstraße 38

**Ulrike Stadlmann
Gerlinde und Peter Lachnit**

100 MAL

Im **Herbst 1975** fand die erste „Tauschaktion für Kindersachen“ in der Stiftspfarrkirche statt. Auf Grund des großen Erfolges wurden die Tauschaktion ab diesem Zeitpunkt zweimal jährlich durchgeführt und weit über die Stadtgrenzen bekannt.

Im Frühling findet die Tauschaktion für Sommersachen statt und im Herbst eine für Wintersachen. Schnell wurden die Räumlichkeiten des Seniorenclubs zu klein und sie musste daher in den Schiefergarten ausweichen, wo sie auch heute noch stattfindet. Die Tauschaktion für Kindersachen wurde schnell zu einer Tauschaktion – die TAUSCH – und schließlich zum Secondhandmarkt. Denn es ist schwer festzustellen, wo Kindersachen enden. Auch

große Kinder brauchen Kleidung. Wir alle freuen uns doch über ein Schnäppchen. Die fleißigen Helfer sind wie eine große Familie und wir haben Frauen, die von Anfang an dabei sind und keine Tausch verpasst haben. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass vor allem die Jugend großes Interesse an der Secondhandmode zeigt. Vintage-Mode, Upcycling, Schonung der Umwelt, das alles steckt in der Tausch.

Wir versuchen seit 50 Jahren nicht nur leistbare Mode für alle zu bieten, sondern auch den sozialen Aspekt zu bedienen. Für viele Familien ist eine Möglichkeit, die gebrauchte Kleidung zu verkaufen und dafür bares Geld zu bekommen. Pro Aktion nehmen wir ca. 10.000 Stück Kleidung entgegen.

gen. Davon wird die Hälfte verkauft und der Rest wird gespendet. Bis ins Jahr 2015 haben die Kunden auch noch die Kleidung zurückbekommen, die nicht verkauft wurde, was einen immensen Arbeitsaufwand bedeutete. Erst seit 2016 werden alle nicht verkauften Stücke an verschiedene Sozialvereine gespendet.

Die viele Arbeit wäre ohne das Herzstück dieser wunderbaren Aktion undenkbar, und das sind unsere großartigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die jahrelange Treue unserer Kunden und das viele Dankeschön bestätigen uns, dass dieser Weg weitergeführt werden soll.

Beate Piller



VERÄNDERUNG V

Der Konvent des Stiftes Klosterneuburg setzt in Kooperation mit der Stiftspfarrkirche und der Stiftsmusik neue Akzente in der Seelsorge. Vom **5. September 2026 bis zum 26. Juni 2027** wird die Heilige Messe um 18:00 ad experimentum in einem neuen, internationalen Format gefeiert. Die Gottesdienste finden im wöchentlichen Wechsel in englischer sowie in lateinischer Sprache statt. Beide Formate werden im Novus Ordo gefeiert.

Mit diesem Pilotprojekt reagiert der Konvent auf die demografische Entwicklung in

der Region. Die englischsprachige Messe – jeweils am ersten, dritten und fünften Samstag des Monats – richtet sich besonders an die wachsende internationale Gemeinschaft. Dazu zählen die Forschenden und Studierenden des Institute of Science and Technology Austria (ISTA) sowie die Schülerinnen und Schüler des International Baccalaureate (IB)-Programms am Klosterneuburger Gymnasium.

Am zweiten und vierten Samstag des Monats wird die Messe in Latein gefeiert. Diese Form bewahrt den Reichtum der latei-

nischen Sprache und des Gregorianischen Gesangs im Rahmen der ordentlichen Form des römischen Ritus (Novus Ordo). Lesungen, Predigt und die Fürbitten werden auf Deutsch gehalten. Zudem liegen zweisprachige Messtexte auf.

Die Beichtgelegenheit vor der Messe bleibt unverändert jeden Samstag um 17:00 bestehen.

Ein besonderer Höhepunkt findet im Advent statt: Am Samstag, dem **12. Dezember 2026**, lädt das Stift im Anschluss an

die Vorabendmesse zur ökumenischen Veranstaltung „Gaudete! Weihnachtslieder aus aller Welt“ ein.

Besucherinnen und Besucher können gemeinsam mit der Stiftsmusik internationale und epochenübergreifende Weihnachtslieder hören und mitsingen, um die tiefere Bedeutung der Weihnachtszeit zu feiern.

Für die Koordination der Termine zeichnen zwei Ansprechpartner verantwortlich:
Englische Messe: Kämmerer Elias
Lateinische Messe: Pfarrer Reinhard

Interessierte, die Gottesdienste aktiv mitgestalten oder organisatorisch unterstützen wollen, wenden sich an pfarrkanzlei@diestiftspfarrer.at.

Fragen zum musikalischen Programm beantwortet das Team der Stiftsmusik unter stiftsmusik@stift-klosterneuburg.at.

Nach Abschluss der Probezeit im Juni 2027 wird das Projekt evaluiert und über eine dauerhafte Weiterführung entschieden.

Elias Carr

SENIORINNEN UND SENIOREN

8. September 2026

16:00 Eucharistische Andacht
in der Stiftskirche

15. September 2026

Benjamin Eichinger:
„Konklave“

22. September 2026

Helga Engin-Deniz:
„Spätes Glück“

29. September 2026

Johannes Kittler:
„Die Messe. Gipfel und Quelle
Christlichen Lebens“

6. Oktober 2026

Krankenmesse
in der Stiftskirche

13. Oktober 2026

Edith Kapeller, Anna Schoderböck:
„Karten auf den Tisch – Weltbilder im
Wandel“ Treffpunkt Sala Terrena

20. Oktober 2026

Gottfried Endl:
„Arthrose und Arthritis“

27. Oktober 2026

Astrid Bauer:
„Digitale Alltagskompetenzen für Ältere“
Teil 3

3. November 2026

Philipp Jelinek:
„Philipp bewegt“

10. November 2026

Elias Carr:
„Die spannenden Aufgaben
eines Kämmerers“

17. November 2026

Wilfried Puwein: „Ungarn“

24. November 2026

Reinhard Schandl:
Adventvorbereitung

1. Dezember 2026

Uschi Schwartz:
„Ernährungs- und Landwirtschafts-
organisation der Vereinten Nationen
(FAO)“

15. Dezember 2026

Roratemesse beim Verduner Altar
Treffpunkt 14:50 Uhr beim Portier

Falls nicht anders angegeben:
Dienstag, 15:00,
Pfarrzentrum Schiefergarten

Hedy Wögerbauer



STIFTSMUSIK

Englische Chormusik, Gregorianik, Brahms-Requiem, Händels Messiah und Haydns Orchestermessen – musikalische Vielfalt im Kirchenjahr

Ob englische Chormusik, zeitlose Gregorianik, große romantische Chorliteratur oder festliche Musik des Barocks und der Wiener Klassik – die Stiftsmusik Klosterneuburg lädt auch in den kommenden Monaten zu besonderen musikalischen Erlebnissen ein. Freuen Sie sich auf neue Gottesdienstformate, stimmungsvolle Konzerte und festliche Musik durch den Advent bis Weihnachten.

Neu: Internationale Abendmessen

Mit September startet ein neues internationales Messformat: Jeden **Samstag** um 18:00 wird die Abendmesse abwechselnd in englischer und lateinischer Sprache gefeiert.

Am ersten, dritten und fünften Samstag des Monats erklingt die Messe in englischer Sprache. Das Freund(t)-Ensemble gestaltet diese Gottesdienste mit englischer Chormusik und Orgelbegleitung – ein wunderschönes Repertoire, das in unseren Breitengraden nur selten und schon gar nicht in dieser Regelmäßigkeit zu hören ist. Für alle Freundinnen und Freunde des Evensong eine besondere Empfehlung.

Am zweiten und vierten Samstag feiern wir die Messe in lateinischer Sprache. Unsere Chorschola singt Gregorianik, und auch die Gemeinde ist eingeladen, die gregorianischen Messordinarien mitzusingen. Herzliche Einladung, diese jahrhundertealte Tradition gemeinsam zu erleben.

Ein Vorgeschmack auf 2027

Am **2. November** um 18:00 gibt der Stiftschor einen musikalischen Ausblick auf ein besonderes Projekt: Zu hören sind der vierte und fünfte Satz aus Johannes Brahms' Deutschem Requiem. Das voll-



ständige Werk wird am **13. März 2027** gemeinsam mit dem Freund(t)-Ensemble auf historischen Instrumenten in der Stiftskirche aufgeführt.

Leopoldi

Das Hochamt zum Leopoldifest am **15. November** wird live auf ORF III übertragen.



gen. Gemeinsam mit den verschiedenen Ensembles der Stiftsmusik dürfen wir diesen festlichen Gottesdienst musikalisch gestalten und freuen uns, die Vielfalt unserer Kirchenmusik einem breiten Publikum präsentieren zu können.

Musikalischer Advent

Die Adventzeit hält wieder zahlreiche musikalische Höhepunkte bereit. Unser persönliches Highlight ist das Adventkonzert der Stiftsmusik am **4. Dezember** um 19:30. Gemeinsam mit dem Freund(t)-Ensemble und hochkarätigen Solistinnen und Solisten (Miriam Kutrowatz, Lucija Varsic und Stefan Zenkl) erklingt der erste Teil von Georg Friedrich Händels Messiah, der die Erwartung und Ankunft des Herrn eindrucksvoll vertont. Mit Antonio Vivaldis festlichem Gloria setzen wir diesen musikalischen Bogen fort und freuen uns auf ein glanzvolles Programm zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest. Karten sind über die Homepage des Stiftes unter „Veranstaltungen“ erhältlich.

Zum ersten Mal laden wir außerdem herzlich zum gemeinsamen Weihnachtsliedersingen ein. Am **12. Dezember** ab 18:45 – im Anschluss an die Abendmesse – singen der Vokalkreis und der StiftsChor stimmungsvolle Christmas Carols und Weihnachtslieder aus aller Welt. Ein Abend zum Zuhören, Mitsingen und gemeinsamen Einstimmen auf Weihnachten.

An der Festorgel

Ein weiteres kulturelles Highlight erwartet Sie am **13. Dezember** um 15:00: Pieter van Dijk gastiert an unserer Festorgel. Auf dem Programm stehen Werke von Jan Pieterszoon Sweelinck, Anthoni van Noordt, Heinrich Scheidemann und weiteren Meistern der norddeutsch-niederländischen Orgeltradition.

Weihnachten

Zum Weihnachtshochamt erklingt mit Joseph Haydns Missa Cellensis eines der bedeutendsten Werke der Wiener Klassik. Das Freund(t)-Ensemble gestaltet damit das festliche Hochamt und setzt die Tradition großer Orchestermessen auf historischen Instrumenten fort, die unseren Festgottesdiensten ihren unverwechselbaren Charakter verleihen.



Komm, sing mit!

Sie singen gern? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Ob StiftsChor, Jugendensemble, Vokalkreis oder Freund(t)-Ensemble – wir freuen uns immer über neue Stimmen. Melden Sie sich einfach und unkompliziert bei uns – gemeinsam finden wir den passenden Platz für Sie.

Erleben Sie die Freude am gemeinsamen Singen oder genießen Sie unsere Konzerte als Zuhörer*in. Alle Termine und Informationen finden Sie auf der Homepage des Stiftes unter „Stiftsmusik“.

Zum Mitsingen melden bei:
Verena Lackner, Projektorganisation
v.lackner@stift-klosterneuburg.at
+43 676 4479221

Daniel Freistetter





PFARRE HÖFLEIN AN DER DONAU

Schulgasse 9,
3421 Höflein an der Donau
T: 02243 / 801 41
pfarre.hoeflein-an-der-donau@-
katholischekirche.at
www.pfarre.hoefleindonau.at

Heilige Messe:
Sonn- und Feiertag: 10:15

Pfarrkanzlei:
Maria-Anna Pohle
Mittwoch: 9:00-11:00

Moderator: Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan: Gregor Orkisz Can.Reg.

Aushilfskaplan: Samuel Kwasi Kumah

Seelsorgl. Mitarbeiter: Walter Schaupp

Pastoralassistentin: Tamara Tesak



PFARRE KRITZENDORF

Vitusplatz 2, 3420 Kritzendorf
T: 02243 / 244 67
F: 0810 955 444 8197
pfarrkanzlei@sanktvitus.at
www.sanktvitus.at

Heilige Messe:
Sonn- und Feiertag: 10:00
Samstag: 19. September, 17. Oktober,
21. November und 19. Dezember: 17:30

Pfarrkanzlei:
Kerstin Kapeller
Dienstag und Mittwoch: 10:00-12:00

Moderator: Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan: Gregor Orkisz Can.Reg.

Aushilfskaplan: Samuel Kwasi Kumah

Seelsorgl. Mitarbeiter: Walter Schaupp

Diakon: Robert Mucha

Pastoralassistentin: Tamara Tesak



PFARRE ST. MARTIN

Martinstraße 38, 3400 Klosterneuburg
T: 02243 / 325 68
F: 02243 / 381 58
pfarrkanzlei@pfarre-stmartin.at
www.pfarre-stmartin.at

Heilige Messe:
Sonn- und Feiertag: 9:30
Mittwoch: 18:30, Samstag: 18:30

Pfarrkanzlei:
Maria-Anna Pohle
Montag, Dienstag, Freitag: 9:00-12:00
Mittwoch: 17:00-19:00

Moderator: Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan: Gregor Orkisz Can.Reg.

Aushilfskaplan: Samuel Kwasi Kumah

Seelsorgl. Mitarbeiter: Walter Schaupp

Pastoralassistentin: Tamara Tesak



STIFTSPFARRE KLOSTERNEUBURG: Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 411-112, F: 02243 / 411-36,
pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at, www.diestiftspfarre.at

Heilige Messe: Sonn- und Feiertag: 9:00, 11:00, 18:00; Montag - Freitag: 6:30, 8:00; Samstag: 6:30, 18:00

Rosenkranz: Mittwoch: 8:30 (außer Feiertage und Ferienzeiten)

Pfarrkanzlei: Judith Rill, Montag: 9:00-12:00, Donnerstag: 9:00-12:00 und 17:00-19:00

Pfarrer: Reinhard Schandl Can.Reg. **Kaplan:** Gregor Orkisz Can.Reg. **Pastoralassistentin:** Tamara Tesak

BEICHTEN: 4. September, 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember 2026 und an jedem Samstag: 17:00-17:45 (Anbetungskapelle)

ANBETUNG: täglich in der Anbetungskapelle, 6:30-18:00

BARMHERZIGE BRÜDER: Hauptstraße 20, 3420 Kritzendorf, T: 02243 / 460-0

Heilige Messe: So: 10:30, Mo u. Di: 18:00, Mi: 15:00, Do: 18:00, Fr: 15:00, Sa: 10:30, **Seelsorger:** Heinrich Hahn

AUVA-REHABILITATIONSZENTRUM WEISSER HOF: Holzgasse 350, 3400 Klosterneuburg, T: 05 / 9393-51000

Heilige Messe: Montag: 18:00

NÖ PFLEGE- UND BETREUUNGSZENTRUM KLOSTERNEUBURG: Dietrichsteingasse 16, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 22770

Heilige Messe: Freitag: 10:00, **Rektor:** Reinhard Schandl Can.Reg.

LANDESKLINIKUM KLOSTERNEUBURG: Kreutzergasse 12-14, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 9004-0

Heilige Messe: Samstag: 11:00, **Rektor:** Florian Tloust Can.Reg., **Pastoralassistentin:** Tamara Tesak

PRIESTERNOTRUF IN KLOSTERNEUBURG: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich, T: 02243 / 411-100

IMPRESSUM: Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des §5 Mediengesetz und §3 Telekommunikationsgesetz: Stiftspfarre Klosterneuburg, Pfarrer Reinhard Schandl Can.Reg., Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg; pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at, www.diestiftspfarre.at; Fotos sind urheberrechtlich geschütztes Eigentum der Pfarren Höflein, Kritzendorf, St. Martin und der Stiftspfarre; Gestaltung: www.scharkdesign.at; Druck: Netinsert, Andreas Dornhackl, www.netinsert.at; Trotz sorgfältiger Bearbeitung Angaben ohne Gewähr. Terminänderungen vorbehalten. Stand: 3. August 2026, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. November 2026.